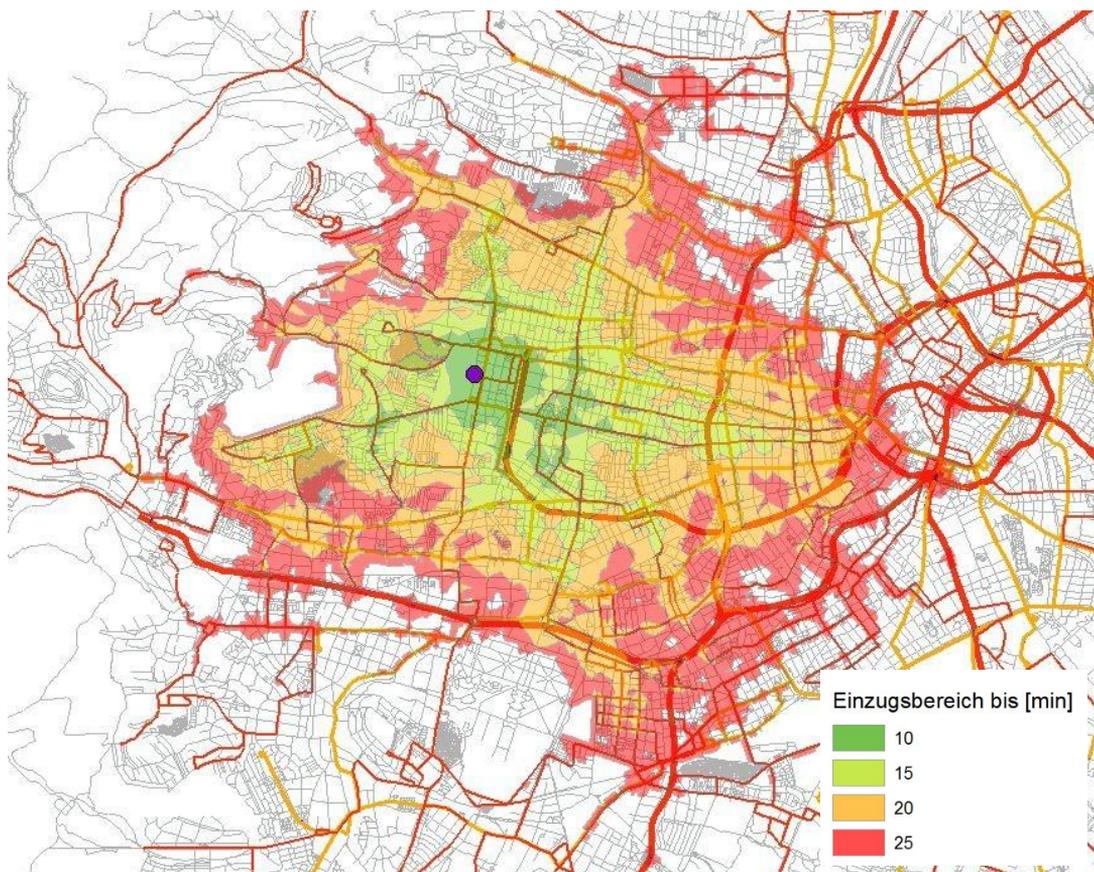


# VSF kompakt

Senior steps: Berücksichtigung der Anforderungen von Seniorinnen und Senioren bei der Verkehrsplanung

Ausgabe 34 – Forschungsband 54



Beispielhafte Beurteilung der Erreichbarkeit einer medizinischen Einrichtung für Seniorinnen und Senioren  
© nast consulting ZT GmbH

## Zusammenfassung

Seniorinnen und Senioren weisen im Vergleich zu anderen Personengruppen vielfältige und abweichende Mobilitätsbedürfnisse auf. Bauliche und organisatorische Gestaltungsmaßnahmen im öffentlichen Raum üben besonders großen Einfluss auf ihre

täglichen Wege aus. Es sind sowohl zum Mobilitätsverhalten als auch zu Wegeketten von Seniorinnen und Senioren nur wenige Planungsgrundlagen verfügbar, wodurch es derzeit nicht möglich ist, entsprechende Maßnahmen im Straßenraum optimal auf die Anforderungen von Seniorinnen und Senioren abzustimmen. Bislang unbekannt Daten zum Mobilitätsverhalten von Seniorinnen und Senioren (z.B. Geschwindigkeit, Wegelänge, Reaktion auf Hindernisse) wurden im Rahmen der Studie „Senior steps“ durch eine Kombination von Wegeerhebungen in Wien und Tiefeninterviews erfasst. Basierend darauf wurden die spezifischen Eigenschaften typischer Wege von Seniorinnen und Senioren modelliert, Mobilitätsbarrieren und Widerstände identifiziert, Einzugsbereiche für die Erreichbarkeit in Bezug auf die Erfordernisse von Seniorinnen und Senioren (z.B. med. Einrichtungen) beurteilt und Beiträge für Richtlinien am Beispiel der Stadt Wien erarbeitet.

## **Eckpunkte**

### **Problem**

Seniorinnen und Senioren weisen vielfältige Mobilitätsbedürfnisse auf. Um bei künftigen stadtgestalterischen und verkehrlichen Maßnahmen diese Bedürfnisse besser berücksichtigen zu können, wurden fehlende Planungsgrundlagen (z.B. Geschwindigkeit, Wegelänge, Reaktion auf Hindernisse) erfasst und Maßnahmen hinsichtlich der Einhaltung der Anforderungen evaluiert.

### **Gewählte Methodik**

In einer Kombination objektiver und subjektiver Erhebungsmethoden wurde das Verkehrsverhalten freiwillig teilnehmender Seniorinnen und Senioren untersucht, indem diese mehrere Tage ihre täglichen Wege mit GPS-Geräten aufzeichneten und anschließend an einem Tiefeninterview teilnahmen. Die dabei erhobenen Daten dienen in Folge der Abbildung von Mobilitätsbarrieren in Verkehrsmodellen.

### **Ergebnisse**

Entwickelt wurde ein Verkehrsmodell, mit dem die Wegewahl von Seniorinnen und Senioren im Einzugsbereich von Infrastruktureinrichtungen für Seniorinnen und Senioren (z.B. medizinische Einrichtungen) simuliert und Maßnahmen hinsichtlich der Bedarfslagen

von Seniorinnen und Senioren beurteilt werden können. Zudem wurden Empfehlungen zur Planung von Verkehrsmaßnahmen erarbeitet, die auf das Verkehrsverhalten von Seniorinnen und Senioren und räumliche Gegebenheiten abgestimmt sind.

## **Schlussfolgerungen**

Das Verkehrsmodell kann für unterschiedliche Aufgabenstellungen verwendet werden. Mögliche Anwendungen liegen in der Berechnung von Einzugsbereichen öffentlicher Einrichtungen für unterschiedliche Nutzergruppen. Der Abbau subjektiver Barrieren kann durch Kampagnen gezielt kommuniziert werden, um auf Verbesserungen (z.B. Sicherheit, Orientierung) hinzuweisen.

### **Nutzen für die Verkehrssicherheit**

„Senior steps“ trägt zur gezielten Einbindung der Bedürfnisse von Seniorinnen und Senioren in der Planung von stadtgestalterischen und verkehrlichen Maßnahmen bei. Dadurch wird einer Verinselung von Aufenthalts- und Bewegungsräumen für Seniorinnen und Senioren im öffentlichen Raum entgegengewirkt, wodurch die Verkehrssicherheit erhöht wird.

### **Impressum**

Medieninhaber, Verleger und Herausgeber:  
Österreichischer Verkehrssicherheitsfonds  
Radetzkystraße 2, 1030 Wien  
E-Mail: [road.safety@bmk.gv.at](mailto:road.safety@bmk.gv.at)

### **Inhaltliche Erarbeitung**

nast consulting ZT GmbH  
TU Wien – Institut für Raumplanung, Forschungsbereich Verkehrssystemplanung (IVS)